

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Poln.-OS.) und Umgegend.

Werschein

wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 0,75 Zlot.

Eigentümer, Verleger, Herausgeber u. Drucker:
P. Sunold, Stadtbuchdrucker, Zory.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sunold.

Anzeigen-Preis

Die einhaltige Zeilenlänge 10 Gr.
Inseraten-Nachnahme bis spätestens Freitag
10 Uhr vormittags.

Nr. 9

Samstag, den 28. Februar 1931.

Sonnabend, den 28. Februar 1931.

Gründet 1879

53. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Papstkrönungsfeier in Warschau.

Warschau, 23. Februar. Gestern wurde in Warschau der 9. Jahrestag der Krönung des Hl. Paters feierlich begangen. Diese Feierlichkeit fand eine Woche später statt, weil der Staatspräsident, der einige Zeit in Warschau wollte, an ihr teilnehmen wollte. Die Feier fand im Popsaal des Rathauses statt. Außer dem Staatspräsidenten mit seinem Gefolge wohnten Kardinal Wyszynski und der Ministerpräsident Glatel mit mehreren Mitgliedern des Kabinetts und des diplomatischen Korps der wiedervereinigten Feiern, die von dem Vizepräsidenten Gen. of Romargesi eröffnet wurde, der eine Halbjahresadresse an den Hl. Vater las. Zum Schluss brachte Kardinal Wyszynski in seiner Rede ein „Gebet auf Polen“ zum Ausdruck, worauf das Orchester den päpstlichen Marsch intonierte.

Der neue deutsche Gesandte in Warschau.

Berlin, 24. Februar. Der Legationsrat im Auswärtigen Amt und Mitglied der Ost-Abteilung, Hans Wolff Rolke, ist als Nachfolger des verstorbenen Ulrich Kausler zum Gesandten in Warschau ernannt worden.

Herr von Rolke ist in Oberschlesien sein Unbekanntes. Nachdem er 1913 Vizekonsul bei der Gesandtschaft in Athen geworden, 1914 nach Konstantinopel versetzt und 1919 Gesandtschaftsträger in Stuttgart gewesen war, wurde er im Jahre 1920 dem Reichskommissar in Oppeln zugewiesen. 1921 erfolgte seine Ernennung zum Legationssekretär. 1922 war Herr von Rolke Mitglied der Gemischten Kommission in Oberschlesien. Im Jahre 1925 erfolgte dann seine Ernennung zum Vizekonsul in Konstantinopel und 1928 wurde er Ministerialdirektor in der Oberabteilung des Auswärtigen Amtes.

Herr von Rolke wird bereits am 26. Februar nach Warschau abreisen, um seinen neuen Posten zu übernehmen.

Polnischer Städtetag.

Krakau, 24. Februar. Auf dem polnischen Städtetag, der am 22. und 23. Februar in Krakau tagte, und an dem 500 Delegierte teilnahmen, wurde folgende Resolution gefasst: Angesichts der weiteren Verschlechterung der Finanzlage der Städte und der daraus entstehenden wirtschaftlichen Desorganisationsrisiko ist die Versammlung des Vorstandes der Städteverbände, bei der Regierung und dem Parlament energische Schritte zu unternehmen, um die städtischen Finanzen zu verbessern. Den Städten müssen Mittel überwiesen werden zur Deckung der Ausgaben, die ihnen durch die neuen Weidewirtschaften entstehen und durch das neue Gesetz, nach dem sie den Volksschulbehörden freie Wohnungen zu gewähren oder aber Wohnungsgeld zu zahlen haben. Da über die Zuteilung der Kredite für Wohnungsbauten trotz der im März einsetzenden Bauaktion immer noch nichts bekannt ist, soll der Vorstand bei der Regierung dahin wirken, daß die Baukredite so bald wie möglich ausgezahlt werden, damit die Städte mit ihrem Wohnungsbauten unverzüglich beginnen können.

Der Sejm tagt.

Warschau, 26. Februar. Das Sejmplenum hatte gestern eine umfangreiche Tagesordnung zu erledigen, deren wichtigster Punkt das Gesetz über die Schaffung eines Exportfonds von 60 Millionen Zloty war. Der Abgeordnete Szyszkowski unterließ seine Forderung, daß die Förderung des Handels nicht auf Kosten der breiten Verbraucherklasse vollzogen werden dürfe. Im Jahre 1929 habe das Inland zu der Ausfuhr von Zucker, Kohle, Eisen, Stahl und Erdölproduktion nicht weniger als 668

Millionen Zloty zuzahlen müssen. Dazu kommen noch die Verluste, die dem Staate durch die Gewährung von Prämien, Sachausnahmetarifen usw. entstanden sind.

Bei der Abstimmung wurden alle Verbesserungsvorschläge der Oppositionsparteien abgelehnt und das Gesetz in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die Parteien des Blocks der Zentrumsbrachten gestern im Sejm eine Vorlage ein, wonach eine aus freien Mitgliedern bestehende Kommission zur Untersuchung der Wahlmissbräuche eingesetzt werden soll. Dieser Kommission würde das Recht zustehen, vereidigte Zeugen zu vernehmen, sowie die Prüfung der amtlichen Akten und Dokumente vorzunehmen.

Deutschland.

Verlängerung der Präsidentschaft Hindenburgs?

Berlin, 24. Februar. Auf einer Sitzung des Jungdeutschen Ordens in Holzminden hat der Hochmeister des Ordens, Arthur Rohrau, vorgeschlagen, vor allem anderen Volksbegehren, auch vor dem des Stichtages in Preußen, das der Jungdeutsche Orden unterstützt, ein Volksbegehren im Reich einzuleiten, worin die Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs als Reichspräsident auf Lebenszeit verlangt werde. Rohrau hat diesen Vorschlag schon früher gelegentlich gemacht und damit eine Frage zur Erörterung gestellt, die, wie man sich denken kann, je länger je mehr der Regierung und den ihr nahestehenden politischen Kreisen Sorgen bereitet.

Reichspräsident von Hindenburg ist am 26. April 1925 gewählt worden, seine Amtsdauer läuft nach der Verfassung also im Frühjahr 1932 ab. Daß er selbst noch einmal eine Kandidatur bei einer Neuwahl annehmen würde, ist bis jetzt nicht bekannt geworden, auf der anderen Seite ist bis jetzt keine Kandidatur sichtbar geworden, die von vornherein eine Mehrheit auf sich vereinigte, jedoch es eines eigentlichen Wahlkampfes nicht bedürfte. Wollte man die Amtszeit Hindenburgs verlängern, um dem deutschen Volke in der Bedrängnis der Gegenwart einen schweren Wahlkampf zu ersparen, so bedürfte es dazu einer Verfassungsänderung. Bei einem am Reichstag zu verabschiedenden Gesetze wäre dazu eine Zweidrittelmehrheit nötig, bei einem Volksentscheid, der einem Volksbegehren folgte, müßte die Mehrheit der Wahlberechtigten mit ja stimmen. Eine Zweidrittelmehrheit im Reichstag gäbe es nur, wenn mit Ausnahme der Kommunisten und der Nationalsozialisten alle Parteien, auch die Deutschnationalen, für die Verlängerung von Hindenburgs Präsidentschaft stimmten. Voraussetzung wäre natürlich auch hier, daß der Inhaber des hohen Amtes damit einverstanden wäre.

Reichskabinetts für Ratifizierung des Handelsvertrages.

Berlin, 24. Februar. Das Reichskabinetts hat sich in seiner gestrigen Abend Sitzung mit dem polnischen Handelsvertrag und der Genfer Vereinbarung beschäftigt, in der festgelegt wird, daß die beteiligten europäischen Staaten auf Zollherabsetzungen verzichten, wenn nicht „dringende Umstände“ oder die innere Gesetzgebung der Staaten Ausnahmen erforderlich machen. Nach dem gestrigen Beratungen des Reichskabinetts ist nunmehr damit zu rechnen, daß der Reichstag über die Ratifizierung beider Abkommen noch während seiner gegenwärtigen Sitzungsperiode beschließen wird.

Die deutschen Reparationszahlungen.

Berlin, 23. Februar. Die Zeitschrift des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände bringt in ihrer letzten Nummer einen Beitrag „Die

deutschen Reparationszahlungen unter dem Dawes- und Youngplan vom 1. September 1924 bis 31. März 1931“. Er gibt durch Tabellen eine Uebersicht über die geleisteten Zahlungen und Uebertragungen sowie die verbleibende Rechnung der vom 1. September 1929 laufenden Uebertragungszeit zum Youngplan. Insgesamt sind vom 1. September 1924 bis 17. Mai 1930 abgetragen worden genau gerechnet 7992 994 448,93 RM. Hiervon hat Frankreich erhalten 3 939 182 589,10, Großbritannien 1 654 410 293,03 RM.

Der „Weltarbeitslosetag“.

Berlin, 25. Februar. Der 25. Februar, der kommunistische Weltkampftag, ist im allgemeinen in Deutschland ohne die erwarteten großen Demonstrationen und Zusammenkünfte verlaufen. Lediglich in Leipzig kam es zu Zusammenrottungen der Kommunisten, gegen die die Polizei vorging, wobei es zu Unruhen kam, in deren Verlauf vier Personen getötet wurden. Zu kleineren Zusammenkünften kam es u. a. in Kassel, Saarbrücken, München, Magdeburg, wo es mehrere Verurteilungen gab.

In Berlin hat der internationale Erwerbslosetag in Form von Versammlungen gefehlt, die jeweils von der Polizei gesprengt wurden konnten. Mehrfach wurden Lebensmittellieferungen geplündert. Insgesamt wurden etwa 100 Personen festgenommen. Auch die Reichsämter aus dem Auslande besagen, daß es dort zu kleineren ersten Zusammenkünften gekommen ist.

Aus aller Welt.

Böllerbund und Abriistung.

Genf, 24. Februar. Sir Eric Drummond hat die Pläne einer Abriistungpropaganda durch den Böllerbund, von der mehrfach die Rede war, abgelehnt und die von dem Direktor der Abriistungsabteilung in Verbindung mit anderen leitenden Sekretariatsbeamten angearbeiteten Vorschläge in dieser Frage verworfen. Es werden weder Rundfunkvorträge in der Abriistungsfuge durch den Böllerbundsekretariat veranstaltet, noch ein Halbjahresplan mit Veröffentlichungen über die Abriistungsfuge herausgegeben werden. Die Haltung des Generalsekretärs wird von der Auffassung bestimmt, daß es nicht Sache des Böllerbundsekretariats als einer reinen Verwaltungsbürokratie ist, sich in politischen Fragen von allerbötester Bedeutung selbständig handelnd einzumischen.

Expens-Ratweib soll nochmals abstimmen.

Brüssel, 19. Februar. Die Parlamentsfraktion der flämischen Nationalsozialisten nahm am Donnerstag eine Vorlage über die Umwandlung Belgiens in einen Bundesstaat an, wobei die Verwaltung Flandern und Walloniens vollständig getrennt werden soll. In der neuen Vorlage, die in den nächsten Tagen dem Parlament zugehen soll, ist für Expens-Ratweib eine neue Volksabstimmung über die Rückkehr dieser Gebiete zu Deutschland vorgesehen.

Englisch-französische Flottenverflechtung?

London, 23. Februar. Außenminister Henderson und der Erste Lord der Admiralität, Viscount, sind heute in Begleitung des Abteilungschefs im Foreign Office, Craigie, und eines Sachverständigen der Admiralität nach Paris abgereist, um dort die Verhandlungen über die Flottenfrage, die bereits seit einiger Zeit zwischen Craigie und der französischen Regierung im Gange sind, mit den amtlichen französischen Stellen fortzusetzen.

Es wird nun in deutschen Kreisen besprochen, daß das Kompromiß auf Kosten Deutschlands erzielt werden solle. Es verlautet gerücheltweise, daß England die Forderung Frankreichs unterstützen werde, Deutschland an dem Bau seiner 10 000-Tonnen-Panzerkreuzer zu hindern.

Allgemeine Wehrpflicht in Oesterreich?

Wien, 21. Februar. Der österreichische Nationalrat hat in seiner Freitagssitzung die Beratung des Bundesgesetzes beendet. Bei der Abstimmung über das Kapitel Heranziehen wurde einstimmig ein Antrag des Landesbundes angenommen, in dem die Regelung aufgeschoben wird, alle Schritte zu unternehmen, um die Zustimmung der Signatarmächte des Lebensvertrag von St. Germain zum Aufbau der gesetzlichen Wehrgesetzgebung auf Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht nach dem Muster des Alltagsdienstes zu erreichen.

Attentat auf König Jozu.

Wien, 21. Februar. Auf den König von Albanien, Ahmed Jozu, der beabsichtigt zu Fluchtzwecken in Wien weilte, wurde Freitagabend ein Revolveranschlag verübt. Der König hätte in Begleitung seines Hofmarschalls und der sonstigen Suite die Vorstellung in der Staatsoper, in der „Bohème“ gegeben wurde, besucht. Nach Schluß der Vorstellung verließen der König und der Hofmarschall die Oper. Als der Hofmarschall die Straße betrat, gaben zwei Albaner, die in einem Automobil vorgefahren sind, in der Entfernung, den König vor sich zu haben, mehrere Revolverkugeln auf den Hofmarschall ab, der sofort tot zusammenbrach. Der Mörder dem Hofmarschall gehende Staatsgefangener Rhoda wurde von einem der Schüsse getroffen, jedoch nur leicht verletzt. Die beiden Attentäter wurden verhaftet.

Wien, 21. Februar. Zu dem Anschlag auf König Jozu wird noch gemeldet: Der König verließ mit dem größten Teil seines Gefolges, begleitet von vier österreichischen Kriminalbeamten, das Osergebirge durch den Hauptzugang, während der albanische Major Topola mit einem zweiten albanischen Herrn durch einen Seitenzugang ins Freie trat. Sofort nach dem Verlassen des Gebirges trat ein zwei elegant gekleidete junge Männer, die auf den beiden von Albanien geworfen hatten, auf die beiden Herren heran und feuerten etwa ein Duzend Schüsse ab, durch die Major Topola tödlich verletzt wurde. Er erlag nach wenigen Augenblicken seinen Verwundungen. Der zweite Herr wurde schwer verletzt. Die Attentäter suchten zu fliehen, wurden aber vom Publikum ergriffen und der Polizei übergeben. Es scheint sich um albanische Studenten zu handeln.

K o s a l e s.

Sobron, den 27. Februar 1931.

§ (Herr Pfarrer Kimmel). Der bewährte Seelsorger für die hiesige katholische Pfarre, hat nunmehr das Ehrenbürgerrecht von der hiesigen Räte erhalten. Die feierliche Einführung des Herrn Pfarrer Kimmel in sein Amt geschieht wird am Sonntag den 8. März, nachmittags 3 Uhr erfolgen.

§ (70 Jahre). Ein altgedienter Bürger unserer Stadt, Herr Tischlermeister Josef Krakowatz, vollendet am 5. März d. J. das 70. Lebensjahr. Der Jubilar ist seit 27 Jahren Obermeister der hiesigen Tischlerinnung.

§ (Antastlich des 50. Jahre). Ober-Jubiläum) des Malermeisters Herrn Franz Völpel und seiner Gattin am 23. d. M. sind in 50. Jubiläumspaar viele Ehrentugenden zu verzeichnen. Die kirchliche Weihefeier fand früh 8 Uhr in der Pfarrkirche statt; der Gälltenverein wies die Feier durch Gänge. Im Laufe des Vormittags erfolgte in der Wohnung des Jubilars eine Euphonia, um im Namen der D. Völpel des Verbandes deutscher Katholiken, der deutscher Faktion der Stadtverwaltung, der kathol. Bürgervereine, des kathol. Gesangsvereins, des Gälltenvereins und der Handwerker- und Gewerbetätigen unter Unterstützung von Gönnern und Stammesbrüdern zu gratulieren. Eine große Anzahl von Glückwünschkarten und Telegrammen von Nash und Fern war eingelaufen, u. a. vom Magistrat und Stadtverordneten, von der Schützengilde und der Gerichte des Verbandes deutscher Katholiken Sobron. Alle alle letzten Begrüßungen sind großen Verehrung und Bewunderung, deren sich das Jubiläumspaar hierorts zu erfreuen hat.

§ (Die Stadtkasse). Der Öffentlichkeit in der vorliegenden Nr. d. Bl. ihre Bilanz. Aus derselben geht hervor, daß sich der Geschäftsbetrieb der Kasse im Vergleich zum Vorjahre beträchtlich gehoben hat. Die Spareinlagen sind auf 827.875 Schilling angewachsen, im Vergleich zum Vorjahre ca. 450.000 Schilling mehr. Die seitens der Kasse erteilten Kredite erreichten am Schluß des Jahres 1930 die Höhe von ca. 1.600.000 Schilling; es ist dies ein außerordentlich hoher Betrag, der den Kreditgebern namentlich für Wohnungsbauarbeiten gewährt

worden ist. Für die Sicherheit der Spareinlagen garantiert die Stadtkasse mit ihrem gesamten Vermögen.

* (Vom Monat März). Bis zum Jahre 153 v. Chr. war der Monat März der erste Monat im Jahre; demnach sind es 2084 Jahre her, daß der 1. März die Rechte eines Jahresbeginns verloren hat. Die Abkürzung des Jahresmonats kommt von der lateinischen Bezeichnung Martius = dem Kriegsgott Mars heilig; der altdenkliche Name des Monats ist „Vergilmonat“, Vergilmonat, Frühlingmond. Vergil bedeutet länger werden, und da die Tage jetzt deutlich zunehmen, trägt der Monat diesen Namen mit Recht. Mit dem Frühherwerden des Sommerbodens erwacht die Natur. Schneegleichnisse haben sich aus der Erde. Anemonen zeigen ihre Köpfe, und nicht lange wird es dauern, so wird auch das schilfartige Wärgelweiden sich einfinden. Aber auch die Vogelwelt macht sich wieder bemerkbar und Eier und Nester bringen und die ersten Frühlingstriebe. Unter dem Dach des Hirsches steht sich die Schwalbe an, während im Walde sich die Drossel im Fichten Ast. Selbst das Getöse der Bienen kann man an besonders heißen Tagen schon vernehmen. „Vider Frühling, komm, doch wieder, lieber Frühling, komme bald!“

* (Der Himmel im März). Jauner deutlich macht sich die Verlängerung des Tages bemerkbar — täglich etwa 3 1/2 Minuten. Am 1. März geht die Sonne 6 Uhr 47 Min. auf, am 31. bereits 5.40. Ebenso fallen die Unterungsdauern ins Gewicht: 5.49 und 6.29. Am 21. März 3 Uhr 7 Min. nachmittags tritt die Sonne in das Zeichen des Widder, erreicht den Äquator und macht zum ersten Male im Jahre Tag und Nacht gleich, das heißt, es beginnt der Frühling. Darüber ist zu beachten, daß der Abend, Tag und Nacht gleich ist auf den Tropen und nicht auf den durch die Erdoberfläche der Atmosphäre bewirkten scheinbaren Stand der Sonne bezieht. Da infolge dieser Erdoberfläche die Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleichheit bei ihrem Aufgang schon 3 bis 4 Minuten früher, bei ihrem Untergang noch 3 bis 4 Minuten länger über dem Horizont gesehen wird, als sie denfalls wirklich erreicht, erscheint also am Tag um 7 bis 8 Minuten verlagert und die Nacht um denselben Betrag verlagert, der Tag also 15 bis 16 Minuten länger als die Nacht. Mondwechsel finden im März drei statt; am 4. tritt Vollmond ein, am 11. ist letztes Viertel, am 19. Neumond und am 27. tritt der Mond in das erste Viertel.

* (Bauernregeln vom März) Ist Regen (9) tränen schwer, dann bleibt gar oft die Sonne leer. — Märzrand ist's Pfand eines kalten Werts. — Trodner März, April noch, Mai kühnig und von beiden was, bringt Korn in den Saal und Wein in das Glas. — Ist Marten (25) schön und rein, wird das Jahr sehr fruchtbar sein. — Joseph klar, gibt ein gutes Honigjahr. — Auf Märzregen folgt ein fruchtbarer Jahr, viel Frost und Regen bringt G. Jahr. — Trodner Regen, gutes J. hr. — Regen im Anfang oder im End, der März sein G. Jahr. — Marten (25.) buchst das Licht auf; und Michael (20. Sept.) buchst es wieder an. — Im frühen März ist nicht gut, im spätem März auch nicht gut. — Auf Märzregen folgt kein Sommerregen. — Wie die vergg. Winter (9) das Wetter gestalten, so wird es noch vierzig Tage anhalten. — Märzregen zeigen an, daß große Hitze und gleich' heran. — Märzregen bringt keinen Segen, fruchtbar März, der Bauern Schwerm.

* (Der Fastenhirtenbrief des Bischofs von Kattowitz). Der hochwürdigste Oberhirte unserer Diözese, Bischof Dr. Stanislaus Adamski, hat nunmehr seinen ersten Fastenhirtenbrief an die Gläubigen gerichtet, in dem er von der großen Mahnung des Achtermittwochs „Gedenke o Mensch, daß du Staub bist und zu Staub werden wirst“ ausgeht, um den wahren Sinn der kirchlichen Fastenzeit und der Fastengebote zu erläutern.

Die Kirche verleiht, so betont Bischof Adamski, ihren Gläubigen durchaus nicht, frühlich zu sein. Das tiefste Bewußtsein über die Notwendigkeit der Freude im Menschenleben hat ja ein katholischer Bischof (Bischof Appeler: Mehr Freude geschrieben. Aber die Feststellungen und Vergleichen der Welt, lassen in der menschlichen Seele das Bewußtsein schwinden, daß außer diesem Leben noch ein anderes existiert, mit weit höheren Pflichten, die über das ewige Los eines jeden von uns entscheiden. „Nicht einmal der gläubige Katholik kann sich ganz freihalten von dem irdischen Egoismus, so vieler weltlicher heidnischer, gefährlicher Schlagworte.“ Darum sollte der Katholik sich geistig erneuern und stärken, in dem großen Gedanken

an Gott, an seine Seele und den Himmeln, sich neuen Mut holen, dem Willen eine neue Richtung geben, den Blick für das heiligste Wertvolle schärfen; denn sonst werden die vergänglichsten Lebensorgen seinen Blick erblenden und nutzlos machen für unendliche Welten.“

Bischof Adamski weist darauf hin, daß die Kirche im Bewußtsein dieser Gefahren die Gläubigen aufruft, wenigstens durch die großen allgemeinen Gerechtigen der heil. Fastenzeit ihre Seele um zu stärken und sich damit auf das eigentliche Ziel, das Jenseits, vorzubereiten.

Der voranstehende echte Jünger Christi weiß die Kirche nicht von sich, wenn sie sich ihm nicht als ernste Mahnerin zur Umkehr und zum Gedulden an Gott, den Tod und das Jenseits.

Die Kirche wünscht, doch in der Fastenzeit die ganze Lebenswelt dem Christen die Vertiefung in große Gedanken erleichtern, daß dieser Zeitabschnitt von Feststellungen frei sein und Gelegenheiten geben soll, Gott Opfer der persönlichen Geduldswelt und freiwilligen Entschuldigungen zu bringen. Die heute so sehr gewürdigen Fastenvorstellungen stellen gerade auf diese geistigen Vorteile hin, ohne jemandem in aufsteigender Arbeit hinderlich zu werden.

Der Sinn des Kirchenvorbes ist nur der, sich von Vergnügungen zu enthalten, die zerstreuen wirken und nicht in Einklang zu bringen sind mit der Betrachtung der Dofert (S. 11). Der heutige Mensch muß der Kirche gerade dankbar sein, daß sie den vom Weltbild des Lebens mitgerissenen Katholiken weicht, der sich vielleicht gegen den modernen Zeitgeist gar nicht wehren mag, und von der physischen Geschwindigkeit der Welt hat einschließen lassen.

In dem letzten Teil seines Fastenhirtenbriefes erinnert Bischof Adamski an die besten kirchlichen Handbühren des hl. Petrus über die Erziehung und über die kirchliche Ehe. Wir Katholiken haben allen Grund, dankbar zu sein, daß vom apostolischen Stuhle aus der Welt wieder in Erinnerung gebracht worden ist, daß die ewigen Lehren Christi über die Ehe immer noch die Grundlage für die Ehe bilden müssen, daß die Ehe nicht nur solch eine Auffassung der Ehe und der Ehe geblieben sind. Diese Lehre der Kirche über die kirchliche Ehe muß den Gläubigen Lebensweisheit sein. Die Anweisungen, die darin enthalten sind, sollen ihnen Wohl Gottes sein, an dem niemand brechen, noch denken darf, wenn er seinen Herrn und Meister nicht verraten will.

Bischof Adamski schließt seinen vortrefflichen Hirtenbrief mit herzlichem Segenswunsch für seine Diözesanen.

* (21741 Einwohner im Kreise Rybnik). Am 1. Februar zählte der Kreis Rybnik 221741 Einwohner, davon Rybnik 22944, Sosnow 4737, Sobron 6406. Über 10000 Einwohner hatten die Randgemeinden Sosnow und Rybnik. Die Zahl der Einwohner wuchs ständig, lieber auch nach schneller die Zahl der Arbeitslosen.

* (Verkaufzeit im Handelsgewerbe.) Am Montag, 23. Februar, fand beim hiesigen Arbeitsamt für den Kreis Rybnik eine Konferenz statt zwecks Festlegung der Verkaufszeit, an denen die Verkaufszeit bis 20 Uhr ausgedehnt wird und der Sonntag, an denen die Verkaufszeit offengehalten werden dürfen. An übernehmenden bezieht in Rybnik an folgenden Tagen: 21. Februar, 14. März, 1. April, 2. und 23. Mai, 27. und 30. Juni, 14. August, 3. und 31. Oktober, 14. und 30. November, 21., 22. und 23. Dezember. Als Ausnahme-Sonntage sind folgende Tage festgelegt worden: 22. und 29. März, 17. Mai, 13. und 20. Dezember. An diesen Sonntagen dürfen die Geschäfte von 12 Uhr bis 18 Uhr offengehalten werden. — Der Arbeitsamt hat hierzu erklärt, daß die Verlängerung der Verkaufszeit nur Handelsgeschäfte, also Verkäufer in Ladengeschäften betrifft, während eine verlängerte Arbeitszeit für die im Handelsgewerbe beschäftigten Arbeiter nicht in Frage kommt.

* (Paul- und Klauenfische.) Im Kreis Rybnik sind nachstehende Ortsnamen bekanntlich als gefährlich erklärt worden: Baranow, Guchow, Pichow, Rogozna, Ros, Skrzyszow, Gamin, Szczerbice und die Stadt Sobron. Es treten die hiesigen Sperrvorstellungen in Kraft, wonach die Abhaltung von Vieh- und Schweinmärkten verboten ist.

* (Verlegung der kaiserlich preussischen Generaldirektion nach Kattowitz.) Die kaiserlich preussische Generaldirektion in Pils wird nach der Verwaltung in Kattowitz verlegt werden. In Pils verbleibt lediglich die Güterdirektion. Alle drei Verwaltungen sind zwar in Ober- und Mittel Ostpreußen sowie Gemanen werden aufgelöst. Der Angestellte und Beamten ist bereits gekündigt worden. Die Verlegung der Generaldirektion nach Kattowitz ist im Zusammenhang mit den Spar- und Einsparungsmaßnahmen,

die gegenwärtig in allen Betrieben des fürstlich
Pfalzischen Unternehmens durchgeführt werden.

*** (Diktandenklärung im Schlesischen
Sejm.)** Nachdem im Warschauer Sejm eine
Kürzung der Diktanden um 15 Prozent eingeleitet
ist, tritt automatisch die gleiche Kürzung auch
bei den Abgeordnetenbeiräten im Schlesischen
Sejm ein, wovon die Budgetkommission bereits
Kenntnis genommen hat. Die Gehaltsliste sollen
sich auf etwa 115000 Plosh belaufen. Man
bischloß, die Kürzung mit dem Beginn des
Budgetjahres, d. h. mit dem 1. April in Kraft
treten zu lassen. Des weiteren erledigte die
Budgetkommission die Haushaltspräliminare des
Wojewodschaftsrates, des Landesparlamentes
und des Wojewodschaftsrates. Vom Etat des
Wojewodschaftsrates wurden 50000 Plosh ge-
rätigt.

*** (Rentenerhöhung für Kriegsdienst-
krieger.)** Nach Genehmigung des Budgetprälimi-
nars des Kriegsministeriums für das Jahr
1931/32 hat sich die zuständige Kommission so-
fort an die Arbeiten zur Aufarbeitung der bisher
geltenden Tabelle für die Rentenerhöhung der
Kriegsdienstkrieger gemacht. In diese
Tabelle werden auch die Erträge für die Fa-
milien der Kriegsdienstkrieger, d. h. die Witwen
und Waisen mit aufgenommen. Die neue Skala ver-
sichert in einigen wesentlichen Punkten die bisherige
Erträge zugunsten der Kriegsdienstkrieger. Nach
der Tabelle werden die Kriegsdienstkrieger je nach dem
Grade ihrer Erwerbsunfähigkeit in 10 Katego-
rien eingeteilt. Die Vergütung der Familien-
angehöriger, Witwen und Waisen erfolgt auf-
grund von vier Stufen.

*** (Der Verband der Schuhmacher-
Jungen.)** Der Wojewodschaftsverband hat eine sehr
gut besuchte Versammlung ab, in welcher als
Vertreter der Wojewodschaft die Regierun-
gsbeamten, die Arbeiter und die Arbeiter-
vereine anwesend waren. Ein Redner führte aus, daß die Arbeiter
des Schuhmachergewerkschafts heute zu 75 Prozent
aus Reparaturarbeiten und nur zu etwa 25 Prozent
aus Herstellung bestehen. Der Redner erklärte
sich überwiegend aus der arbeitenden Bevölkerung
anzuziehen, die sehr schlecht gelöhnt ist. Somit
geht der Umsatz immer mehr zurück. Die me-
chanische Herstellung von Schuhwerk in großen
Werkstätten bringt den Schuhmachergewerkschaften den
höchsten Reinertrag, der nur noch durch die Her-
stellung der Schuhwerkstoffe von 2 auf 1 Prozent zu
vermehren ist. Zum Ankauf des Rohmaterials gab
der Minister vom staatlichen Einkommen gute Rat-
schläge. Weiter wurde über die rückständige
Steuerzahlung der Steuern geklagt und die recht-
liche Ungleichheit der Steuerbefreiungen
gegen zu hohe Einkünfte. Hieran wurde
eine Entschädigung einverleibt, in der ge-
fordert wird: 1. Die Herabsetzung der Umsatz-
steuer auf 1 Prozent; 2. Erhebung der staat-
lichen und kommunalen Steuern nur an orts-
ansässige Schuhmacher; 3. rechtliche Festlegung
der Arbeitsverhältnisse. Wegen die Tätigkeit der
Frauen in der Schuhindustrie wurde schärfere
Vorschriften. Die Versammlung endete mit der
Anwesenheit des Volksrates.

*** (Der „Gungertag“.)** Der von den
Kommunisten propagierte „Gungertag“ ist in
der Wojewodschaft Schlesien durchaus ruhig
verlaufen. Zwar wurden in verschiedenen Orten
Versuche gemacht, die Anhänger zu sammeln und
eine Demonstration gegen den Nationalismus zu
bringen, jedoch konnte die Polizei leicht alle
Anweisungen verhindern. In Katowitz sollte
eine Demonstration am Ring stattfinden, die je-
doch von der Polizei nicht genehmigt wurde.
Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

*** (Wegen Verleumdung des Schulinspek-
tors Kolodziej.)** hatten sich drei Schlesi-
sche Bauern vor dem Bürgergericht Sohrau
zu verantworten. Im Jahre 1929 hatten sie
ihre Kinder von der polnischen Schule in die
deutsche Widerstandsschule umgemeldet. Ihre
Anträge wurden jedoch mit 40 anderen für un-
gültig erklärt, und so mußten die Kinder weiter
in die polnische Schule gehen. In Gegenzug an
den Präsidenten der Schulinspektoren
wurde angegeben, daß die polnischen Aus-
sagen der Widerstandsschule, die dem die ver-
meintlichen Kreisinspektoren gemacht wurden, von
diesem nicht übereinstimmend angeordnet worden
sind. Die Wojewodschaft ordnete deshalb eine
Untersuchung durch das Landratsamt an. Die
Untersuchung bestätigte verschiedene Widersprüche
zwischen den Protokollen und den tatsächlichen
Angaben. Der Schulinspektor schloß sich durch
die Behauptungen der Angeklagten beleidigt und
erhob Klage, da man ihm unrecht hätte, Pro-
tokolle gefälscht zu haben. Schon dreimal wurde
in dieser Sache verhandelt, ohne daß die Ange-
klagten gelindert werden konnten. Der Verteidiger
der Angeklagten hob hervor, daß es für die An-
geklagten, die einmütige Bauern waren, schwer sei,
die Unschuld richtig zu beweisen, und daß es

ihnen fern gelegen habe, dem Schulinspektor den
Vorwurf der Fälschung zu machen. Das
Urteil lautete für die drei Angeklagten Adolf
Fargemühl, Johann Bach und Johann
Dobrowitz, alle Familiennamen, auf je drei
Monate Gefängnis mit Abschließung der Bewäh-
rungsstrafe. In der Urteilsgründung kam zum Aus-
druck, daß die Behauptungen von Beamten streng
beurteilt werden müssen, weil in einem Rechts-
staat die Autorität der Behörden ausreichend
geschützt werden müsse. Die Beurteilung der
Behauptungen erfolgte, weil die Angeklagten
glaubwürdige Kinder zu erziehen haben. Wegen
des Urteils ist vom Verteidiger Berufung einge-
legt worden.

*** (Jugendlandung auf dem Flug-
platz in Gleiwitz.)** Die Oberschlesische Flug-
hafen G. m. b. H. in Gleiwitz hat die Verhan-
lungen mit der Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H.
in Friedrichshafen über eine Landung des Luft-
schiffes „Graf Zeppelin“ auf dem Gleiwitzer
Flugplatz abgeschlossen. Das Luftschiff sollte
bestimmt am Sonntag den 5. Juli im Laufe
des Nachmittags in Gleiwitz ein. Es wird an
diesem Tage der gesamten ober-schlesischen Be-
völkerung Gelegenheit gegeben werden, den weit
über die Grenzen Ostschlesiens hinaus befan-
denen Luftverkehr über eine so nahe zu be-
schäftigen und seine Landungsmanöver zu beob-
achten. Nach Abflug der aus Friedrichshafen
mitgeführten Passagiere wird das Luftschiff die
neuen Flugplätze in Gleiwitz zur Rückfahrt nach
Friedrichshafen wieder ansetzen.

*** (Liquidationen anmelden.)** Schuld-
titel wird darauf aufmerksam gemacht,
daß ebenso wie die Eröffnung eines gewerblichen
Unternehmens, auch dessen Liquidation den
Verwaltungsbehörden zur Kenntnis gebracht
werden muß. In Warschau sind mehrere Fälle
vorgekommen, in denen die Besitzer liquidierter
Gesellschaften unterließen, voran sie zu Liquidation
bis zu 1000 Plosh verurteilt worden
sind. — Eine Warschauer Anstalt hat jedoch
die Kommissare für die Vermögensgegenstände
erschaffen, „Schwartzk“ derentselben
Kaufleute und Handwerksmeister sowie anderer
Berufstätiger, die ihren Zahlungen nachlässig
nachkommen und ihre Rechte zu Protokoll geben
lassen. Diese neue „Situation“ dürfte zweifellos
eine große Verantwortung erhalten — und auch
sehr inhaltsreich werden.

*** (Die Banditen von Hor-Kendorf
verhaftet.)** In den Abendstunden des 31.
Januar überfielen zwei maskierte Banditen die
Ladenhaberin Johanna in Hor-Kendorf
und raubten 800 Plosh. Der Gehmann, der
sich auf die Hilfe seiner Frau auf einen der
Männer stützte, wurde von dem zweiten durch
Revolverkugeln schwer verletzt und erlag seinen
Verletzungen. Inzwischen hinterließ drei un-
versorgte Kinder. Am nächsten Morgen schickte eine
niederholte Ermittlungstätigkeit der Polizeibehörde
ein. Die Spuren führten nach Pawlitz und
Kendorf. Nach längerem Verbot wurden gefasst
die Beamten zu und verhafteten folgende drei
Personen: Ulrich Grath aus Pawlitz,
ferner den Edward Buchan aus Kendorf und
dieselben erst 15-jährigen Sohn Alfred. Bisher
gibt als erwiesen, daß Grath als der Urheber
des Verbrechens anzusehen ist, während die
Aussagen des überfallenen Vaters und Sohn
Buchan angeführt werden. Von dem jetzt 56
Jahre alten Buchan ist festgestellt, daß er be-
reits mehr als 30 Jahre hinter Kerkermauern
für die verschiedensten Verbrechen und Ver-
brechen zugebracht hat.

*** (Bestrafung eines Millionenbeträ-
gers.)** Vor etwa einem Jahre gestohlene in
Katowitz und Umgebung der Hofkassmann
Maximilian Weich, der in allen Branchen Glück
machte, indem er gegen Weich geübte Waren
mengen einkaufte und dann gegen Bargeld weiter
verkauft. Die Weich ließ Weich für gewöhn-
lich zu Plosh gehen. Da er sich schließlich
keinen Rat mehr wußte, beschwand er spurlos,
während mehrere angelegene Firmen das Nach-
sehen hatten und am Abend eine Million Plosh
gestohlen wurden. In Karlsbad wurde von der
Behörden von einem geschäftsmann
erkannt und durch die schließliche Verhaftung
verhaftet. Der Millionenbeträger mußte sein
Vermögen freiwillig abgeben und hat nun im
Verdacht des gestohlenen Plosh weiteren Ansehen
genommen.

*** (Der Tod auf den Schienen.)** Der
Wagenführer der in voller Fahrt befindlichen
elektrischen Kleinbahn bewirkte zwischen der Ma-
schinengrube und dem Wassersturm in Plosh
zwischen den Schienen einen älteren Mann, der
sich plötzlich hinwarf, so daß der Wagenführer
nicht mehr bremsen konnte. Die Elektrische ging
dem Unglücklichen über beide Bahnen und
zerstürmte auch die linke Seite des Kopfes,
so daß der Tod auf der Stelle eintrat.
Aus den vorgefundenen Ausweispapieren geht

hervor, daß es sich um den 50-jährigen arbeits-
losen früheren Arbeiter der Larnowitzer Knapp-
schaft, Paul Sonda, handelte.

*** (Schwerer Reiflexplosion.)** Im
Waldraum der Katowitzer Knapp-
schaft ereignete sich ein schwerer Reiflexplosion.
Auf bisher ungeklärte Weise explodierte ein
Ammoniakbehälter, wobei der Hauptmaschinist
Stiba durch ein abplattendes Ventil auf
der Stelle getötet wurde. Der Maschinist
Gumowski erlitt schwere Verletzungen.

*** (Verstümmelt.)** In einem Unfallbruch
in Grob-Streblitz sind am Mittwoch vier
Arbeiter verstümmelt und vollständig unter
dem Stein begraben worden. Man hat keine
Hoffnung mehr, sie lebend zu bergen.

Golafowice, 26. Februar. (Aufführung
des Evang. Jünglingsvereins.) Seitdem
wir unsere neuen geräumigen Gemeindefest-
saal haben, ist es eine Freude festzustellen, wie zahl-
reich die Gemeinde den Einladungen zu den
Bereitstellungen unserer Jugendvereine folgt.
Weder den regelmäßigen sonntäglichen Vereins-
und Jugendstunden, an denen sich unsere Verei-
ne und Gänge beteiligen, fanden seit Weihnachten
drei größere Veranstaltungen statt, die für die
ganze Gemeinde bestimmt waren. Am ver-
gangenen Sonntag war es der Jünglingsverein,
der unter Leitung des Organisten Sigale die
Einladungen an einer Nachmittagsvorstellung
erfüllen ließ. In Mittelpunkt derselben standen
zwei Theaterstücke, welche hiebei aus lässlichen
Verhältnissen heraus entstanden sind und somit
durchaus anständig waren, ergreifend und die
Lautstärke zu wirken. Die Darsteller hatten
die Rollen ausgezeichnet einstudiert und frisch
und lebendig gespielt. Die Theaterstücke waren
unzweifelhaft dramatisch und musikalischen
Darbietungen. Bei letzteren wirkte in dankens-
werter Weise der Volontar- und Bandolien-
chor mit. Alles in allem genommen war es
ein schöner Nachmittags, den unsere Dorfjugend
aus eigener Kraft der dortigen Gemeinde ge-
boten hat.

Katowitz, 26. Februar. (Der Opfer
einer Kohlenbergbauergeliebten) Nach-
mittags gegen 4 Uhr hörten Nachbarwohner aus
der Wohnung des Herrn Stiba Hilferufe.
Die verschlossene Tür der Wohnung wurde er-
brochen und man fand die Frau des Herrn
mit ihrem einjährig-jährigen Kind und das
kleine Mädchen durch Kohlenbergbauergeliebten
letzte beiden tot an. Die Ursache des Un-
glücks und des Todes wurde nach dem Kran-
kenhaus geschickt.

Frau Stiba und ihre Mutter Frau Wo-
lanski wurden stark verletzt nach dem Spital
gebracht, doch wird befürchtet, daß Frau Wolan-
ki nicht dem Leben davonkommen wird. Die
Ursache der Wohnung waren überdehlt und man
nimmt an, daß die Opfer erst im letzten Moment
sich der Gefahr bewußt wurden.

Max Krause
Briefpapier
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

Securitas
Das Grauen von Verdun.
Die grauenhafte Tatsache, daß in der Umgebung von
Verdun noch jetzt tausende Leichen von französischen
Soldaten an dem Wallsteig abgetragen herumliegen und
von der ein Wallsteig zum Wallsteig vor jeder bestreut,
hat jetzt der Weltöffentlichkeit durch die Arbeit des
„Paris Echo“ auf einer geheimen Dienstreise voll be-
stätigt.
In einem Schreiben der Verdun liegen seit sechs Jahren
9800 weingefüllte Leichen, die völlig eingetrocknet sind.
12800 Leichen abgetragen liegen abseits im Schatten
und Totenhäusern in der Umgebung von Verdun und
Verdun. Jetzt erst hat man begonnen, sie in rote Kreuze
einzufahren. Dem Militär sind aber noch weitere grauen-
hafte Entsetzungen zu erwarten. So findet man
jetzt noch, zwölf Jahre nach dem Krieg, an den Schlach-
tfeldern Schand, in denen die Fäule stehen. Mit tödlichen
Fanden, die durch die Blätter und Tiere an die Ober-
fläche kommen und von denen man etwa fünf am Tage
findet, werden die Gräben der Verdun vollgepflegt. In Toten-
häusern von Verdun sind die Militär zwölf indifferente
Leichen von französischen Soldaten in ein Maenge zu-
sammengedrängt. Wie zum Glück haben demgegenüber
im größten dieser Totenhäuser noch zwölf leere Gräbe,

die bei der offiziellen Einweihung des Hauses vorhin gefeiert worden waren. Man rechnet damit, daß noch etwa 50000 Bienen auf den Bienenstöcken ganz dicht unter der Erde überleben. Man möchte, meinte der Minister schätzlich, aber bis dreimal im Jahre die Bienenstöcke durch die Truppen reguliert und Bienen abziehen lassen. Das ist ganz falsch, das ist nur der Krug. Man möchte das den Bienen zeigen.

Schweres Grubenunglück bei Wachen.
Wachen, 21. Februar. Heute früh 7.30 Uhr ereignete sich auf der Grube „Schweller Kellers“ in Rothberg auf der 800 Meter Tiefe in der 3. Abteilung des Schichtes ein heftiges Schlagwetterverbrechen, bei dem drei Arbeiter mit 80 Mann Bergschicht betroffen wurden. Der Unglücksort ist beengt gehalten. Rettungsmaßnahmen der Kohlegrube „Maria“ wurden sofort eingeleitet.

Rothberg, 28. Februar. Mit unermesslicher Trauer hat das Unglück auf Grube „Schweller Kellers“ 80 Tote gefordert. 29 Bergleute haben den Tod im Schacht gefunden, während ein Bergmann den schweren Verletzungen im Schacht Brandstich erlitten ist. Die Grubenverwaltung berichtet auf das Bestimmteste, daß mit weiteren Toten im Schacht nicht mehr zu rechnen ist.

Kanonenschiffe aus der Wohnung.
Wetzlar, 28. Februar. Ein einzig dastehender Verkauf ereignete sich am Donnerstag nachmittags im Wetzlarer Bezirk. Von einer im zweiten Stock des Hauses Wetzlarer Straße 5 gelegenen Wohnung wurden aus einem Geschäft mehrere Schiffe aus Frankfurt heraus abgedrückt. Die Drucksachen brachten das ganze un-

liegende Straßennetz in Aufruhr. Das alarmierte überfallkommando hätte als Führer den 88-jährigen Johannes Kautzka sein, der der Kriminalpolizei gegenüber wurde, während Gschäff und Wetzlarer der Beschuldigung verfiel. Nach den bisherigen Feststellungen handelt es sich bei dem Täter um einen früheren Offizier, der die Schiffe, durch die zum Glück niemand verletzt wurde, während in gelisteter Form aus dem Geschäft zu entkommen ist. Die Schiffe sind seit längerer Zeit mit der Realisation eines Geschäftes befaßt, konnte aber keine Ausführung nicht verwirklicht werden. Man ist zu sagen, daß kein Verbrechen vorliegt, sondern es nur um den Verkauf von Kanonenschiffen geht.

Schredschiffe im Reichstag.
Berlin, 21. Februar. In der Abendstunde des Reichstages brachte sich am Freitag nachmittags kurz nach 6 Uhr ein eigenartlicher Zwischenfall zu. Einer der jüngeren Mitglieder des Reichstages, ein älterer Herr, begann plötzlich mit einer Schredschiffrede zu sprechen. Es handelt sich wie gewöhnlich schärft worden ist, um einen sogenannten „berauschten“ Redner, um einen Herrn Schmidt, der aus Würzburg kommt und hier in einem Hotel wohnt. Der „Mittler“, der 78 Jahre alt ist, war schon öfter in den Reichstag gekommen und hatte seine und seiner Parteigenossen Reden mit an verschiedenen Abgeordneten, sondern auch dem Reichstagspräsidenten Dr. Brüch geleistet.

Nicht Opfer einer neuen Lawinentafelkatastrophe.
Jandorf, 20. Februar. Eine fürchterliche Lawinentafelkatastrophe hat am Freitag den Ort Jandorf im Ortsteil Altes (Chiro) heimgesucht. Durch eine Lawine wurde das Haus des Bauers Johann Mayr be-

schädigt. Der Bauer und seine lieben Kinder fanden den Tod, die Frau konnte noch lebend, wenn auch schwer verletzt geborgen werden.

Pariser Ratten.
Paris ist nicht nur reich an noblen Boudoir-Ratten, sondern auch an den weniger lässigen Strassen-Ratten, welche die Straßengassen nachts und abends gefüllt über einzelne Gassen und Höfe hinführen, sollen mit allen Kräften der Ratten abgetrieben werden. Die Stadterhaltung der Ratten soll für jeden verregneten Ratten-Schwanz eine Strafe von 50 Centime sein. Ein Ratten-Junge wurde bestraft, weil er der Ratten gegen die Ratten schwanz abhaupte und das Tier laufen ließ. Zur Ratten-Größe, meinte er: „Ich will nur meine 50 Centime“, die sollen sich aber weiterbeweisen.“ Nach ein Standpunkt, allerdings einer von Ratten-unabhängiger Gerechtigkeit.

Ja der Kirche ermordet.
Unglücklicherweise hat sich in Forman, Erfosa, zugezogen. In der Kirche trafen sich zwei Todtliche, der 55 Jahre alte Volkswirt Herr Dukes und ein gewisser Lawrence Goffmann. Sofort griffen beide zu den Revolvern, und Dukes schloß seinen Feind nieder, noch bevor dieser zum Ziele kam.

Evang. Gemeinde Sohrau.
Sonntag, den 1. März 1931:
Vorm. 8 1/2 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Außerstande, jedem einzelnen aus Nah und Fern für die vielen Beweise von Anhänglichkeit und die Glückwünsche sowie für die Blumen- und anderen Spenden aus Anlaß unseres 50jährigen Ehe-Jubiläums zu danken, gestatten wir uns, auf diesem Wege Allen unseren verbindlichsten Dank auszusprechen.
Sohrau, den 25. Februar 1931.
Franz Lipp und Frau Anna, geb. Marx.

Restauracja Kucz
We wtorek, dnia 3. marca 1931 | Am Dienstag, den 3. März 1931
Świniobicie! Schlachtfest!
Przedpołudniem podgardie i kiszki, wieczorem pieczone kiszki.
Vormittags Weißfleisch und Wellwurst, von nachmittags ab Bratwurst.
Zaprasza — Es ladet ergebenst ein M. Kucz.

Jagdverpachtung!
Die Gutsjagd Szeroka (Timmendorf) in Grösse von 481 ha ist auf 6 Jahre zu verpachten.
Schriftliche Angebote sind zu richten an das Forstamt des Fürsten von Pless in Psczyna G.Śi.

Kasyno Obywatelskie Żory ul. Górna 2
W sobotę, dnia 28. lutego 1931: | Sonnabend, den 28. Februar 1931:
Świniobicie! Schweinschlachten!
Od niedzieli dnia 1. marca 1931 | Von Sonntag den 1. März bis do niedzieli 8. marca 1931 r. | Sonntag den 8. März 1931:
Wielki turniej bilardowy | **Prämien-Billard-Tourné**
o nagrody. 4 premje wyznaczone. | 4 Prämien kommen zur Verteilung.
Warunki w lokalu. O licznym udziału. | Bedingungen u. Informationen im Lokale.
Gospodarz. | Um gültigen Anspruch wird gebeten.
Der Wirt.

Restauracja Dworcowa Żory
W sobotę, dnia 28. lutego 1931: | Sonnabend, den 28. Februar:
Wielkie Świniobicie | **Schweinschlachten**
Od 9-tej rano podgardie i kiszki | Vormittags 9 Uhr: Weißfleisch
z kottą. Od 5-tej popoł. | und Wellwurst.
kiszki smażone. | Nachm. von 5 Uhr ab: Bratwurst.
Sprzedaż także poza dom. | Verkauf auch ausser Haus.
Poleca się dobrze pielęgnowane piwa. | Ausschank bestgepflegter Biere.
O licznym odwiedzaniu gwoz — Es ladet ergebenst ein
J. Gwoździ.

Bilans Komunalnej Kasy Oszczędności Miasta Żor w Żorach

Stan czynny (Aktywa) na dzień 31. grudnia 1930. Stan bierny (Pasywa)

	zl	gr		zl	gr
1 Kasa (gotówka)	14 500	63	1 Kapitał zakładowy	5 000	—
2 Rachunki bieżące w Instytucjach Kredytow.	12 306	34	2 Fundusz rezerwowy	13 772	53
3 Papiery wartościowe fundusz. rezerwowych	40 686	—	3 Fundusz waloryzacyjny	43 260	86
4 Wekale zdyskontowane	274 291	80	4 Wkłady oszczędnościowe	827 385	71
5 Pożyczki na rachunkach bieżących	118 099	91	5 Salda kredytowe rach. bież.	4 976	01
6 Pożyczki na skrypty dłużne	17 450	—	6 Redyskont wekale	40 773	50
7 Pożyczki hipoteczne	446 900	—	7 Kredyty udzielone kasie	176 646	—
8 Pożyczki komunalne	192 375	—	8 Różne	30	—
9 Ruchomości	6 391	—	9 Czysty zysk	13 980	63
10 Różne	2 824	56			
Razem	1 125 825	24	Razem	1 125 825	24
Wekale do inkasa	5 359	16	Różni za inkaso	5 359	16
Razem	1 131 184	40	Razem	1 131 184	40

Straty Rachunek Strat i Zysków na dzień 31. grudnia 1930

	zl	gr		zl	gr
1 Procenty i prowizje (zapłacone i dopisane)	66 487	13	1 Procenty i prowizje (otrzymane)	92 251	67
2 Koszty administracji a) osobowe 6918,44	11 773	57			
b) rzeczowe 4855,13	10 34				
3 Podatki i opłaty skarbowe	13 980	63			
4 Czysty zysk	92 251	67			
Razem	92 251	67	Razem	92 251	67

Rada Kasy: (—) Fr. Mikolajec. (—) Kasprowski. (—) Herich. (—) Chłódek.
Komisja rewizyjna: (—) A. Rostek. (—) Smusz. (—) Musiol.
(—) Jagielski. (—) Jan Nocoń. (—) B. Mais.

Kath. Gesellenverein
Montag, den 2. März 1931
abends 8 Uhr:
Sitzung
im Vereinslokale Hotel „Zur Post“.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
Bank Rzemieślnicza-Przemysłowa
(Handwerker- und Gewerbank)
Spółdz. zap. z ogr. odpow.
w Żorach G.Śi.
Sonntag, den 15. März 1931
nachmittags 4 Uhr
findet im Mazurek'schen Vereinszimmer
die ordentliche

General-Versammlung
gemäss § 15 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.
Bilanz und Jahresrechnung liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.
Tagesordnung:
1. Vorlegung des Berichtes über die erfolgte gesetzliche Revision im Jahre 1930.
2. Mitteilung der Jahresrechnung.
3. Genehmigung der Bilanz.
4. Verteilung des Gewinnes.
5. Entlastung des Vorstandes.
6. Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten dürfen und derjenigen Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen innegehalten werden sollen.
7. Wahl für satzungsgemäss ausscheidende 2 Aufsichtsratsmitglieder.
8. Erledigung von Vereinsangelegenheiten.
Der Aufsichtsrat.
Max Herich.

Am 23. oder 24. Februar d. Js. ist mir ein **Tesching (Kol. G)** verloren gegangen.
Vor Ankauf wird gewarnt!
Viktor Drenwlok, Pfarrer I. R.

Ein Lehrling
kann sich sofort melden.
Stobl, Klempnermeister
mistrz blaszarski.

Grubenbeamter
Witwer in mittleren Jahren, angenehmes Aeußere, Vermögen 70000 Zloty, wünscht Heirat.
Interess. Damen bis zu 35 Jahren mit guter Vergangenheit und etw. Vermögen wollen Bild-offerten unter „A 444“ an das Sohrauer Stadtblatt abgeben. Diskretion selbstverständlich.

Gebetbücher
in polnischer und deutscher Sprache in grosser Auswahl
P. HUNOLD / SOHRAU
BUCH- U. PAPIERHANDLUNG

Guterhaltene Schuhmacher-Nähmaschine
steht billig zum Verkauf. Bei wem? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein fast neuer **Kinderwagen**
steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.